

Thesen sexualpädagogische Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Migration ist vor allem der Übertritt von einer Sexualwelt in die andere.

- In Bezug auf:
- Geschlechterrollenbalancen
 - generative Beziehungen
 - Beziehungen außerhalb der Familie.

Die Zugehörigkeit zur Herkunftsgesellschaft wird nicht aufgegeben. Diese bleibt immer in Sichtweite, mitunter als Anker, manchmal aber auch als Bedrohung.“

Voraussetzungen, um die Jugendlichen bei der Formulierung und Umsetzung der eigenen Lebensentwürfe zu begleiten:

- Reflexion der eigenen (westeuropäischen) Wertevorstellungen
- zuhören und nicht „besserwisserisch“ bewerten
- zurückblicken in die eigene (BRD-)Geschichte: Wie war das in den 50ern?
- auch ein „Sowohl-als-auch“ akzeptieren
- Norm- und Wertekonflikte thematisieren

Es bleiben: Gemeinsamkeiten zwischen den Alterskohorten (m/w), in dem Sinn, dass 10 bis 12-jährige Kinder z. B. die gleichen Fragen haben - unabhängig davon, welcher Religion, Hautfarbe oder Ethnie ihre Eltern sich zuordnen:

- Sie sind neugierig auf das Erwachsenwerden, sie haben großes Interesse am männlichen und weiblichen Körper und seinen Funktionen
- sie suchen nach Halt in der Geschlechterrolle.

siehe auch Fachbeitrag „Gnielka“

Neugier *Mythen „entzaubern“*

Körperwissen

Lassen Sie Kinder und Jugendliche ausreden, wenn diese „Märchen“ erzählen. Nehmen Sie ihre Worte ernst und unterbrechen Sie sie nicht. Denn sie sollten nicht damit konfrontiert werden, dass *wir* alles besser wissen.

Bleiben Sie zum Beispiel bei einer Reaktion auf die Bedeutung des Jungfernhütchens für die Hochzeit gelassen und erklären Sie, dass Mädchen und Frauen selbst entscheiden, ob überhaupt und wie und wann sie vor einer Eheschließung sexuelle Erfahrungen sammeln wollen.

Ein anderes Beispiel ist die Beschneidung bei Jungs. Erklären Sie kurz, wie das in Deutschland gehandhabt wird und welche rechtlichen Grundlagen es zu diesem Thema gibt.

Dolmetscher stören den Fluss von Gesprächen. Dies vor allem, wenn Sie gleichzeitig mit einer mehrsprachigen Gruppe arbeiten. Am besten ist es M. E., die Kinder und Jugendlichen anschaulich und mit allen Sinnen aufzuklären, als jeweils einen Teil der Klasse / Gruppe still warten lassen zu müssen, bis sie wieder eine Information in ihrer Sprache hören können. Die dialogische Struktur einer sexualpädagogischen Einheit bleibt so eher lebendig.

Mit Kindern und Jugendlichen, die in einer anderen Kultur aufgewachsen sind, zu arbeiten, ist nicht neu!

Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, die möglicherweise traumatische Erlebnisse hinter sich haben, ist nicht neu.

In jeder Kinder- und Jugendgruppe ist m. E. grundsätzlich pädagogisch mit dem Wissen zu arbeiten, dass Menschen mit Gewalt- und Missbrauchserfahrungen Teil dieser Gruppe sein können.

Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob sie darüber sprechen wollen oder nicht.



Sexualerziehung = Sprachunterricht

Philosophie → Sexuelle Menschenrechte
